

Bedingungsanalyse

Einführende Bemerkungen

Durch die Angaben und Gespräche der Schulleitung erfuhr ich die Merkmale und Hintergründe der Klasse und lernte die Infrastruktur kennen. Alle fundamentalen Erkenntnisse über die Klasse FaGe24a des 2. Jahres und die gegebenen Voraussetzungen für die spätere Unterrichtsplanung habe ich in der folgenden Bedingungsanalyse zusammengetragen.

Zusammensetzung und Merkmale der Klasse

Die Klasse FaGe24a befindet sich im 2. Jahr der Ausbildung Fachangestellte Gesundheit (FaGe) EFZ. Die Klasse der Berufsfachschule zählt 21 SuS, dabei 2 Männer und 19 Frauen. Die Klasse ist homogen, mit mehr oder weniger ähnlichem Stand des Vorwissens. Im Unterricht behandelte Themen beinhalten diverse Organsysteme. Ausserdem wurden Wundarten, deren Heilung und Verlauf, sowie Verbandsmaterialien bereits angeschaut. Nebst dem haben die SuS Erfahrungen aus dem Betrieb sowie eventuell eigene private Erfahrungen. Die Altersspanne der SuS beträgt 16 bis 18 Jahre. Der grösste Teil der SuS absolviert ihre Lehre in einem Alters- und Pflegezentrum oder bei einer Pflegeinstitution (z.B. Spitex).

Lernvoraussetzungen

Die Klasse kann gut selbständig arbeiten, Unruhe kommt meist bei längeren frontalen Inputs auf. Die SuS sind mit Online-Teaching und digitalen Techniken vertraut.

Verhalten

Die Klasse verhält sich meist motiviert und konzentriert. Sie ist offen und höflich. Es gibt keine negativ auffallenden SuS und keine bemerkenden Konflikte in den Klassen. Erst bei längerem frontalem Unterricht kann es zu Unruhen kommen, daher ist Abwechslung und Methodenvielfalt besonders wichtig bei dieser Klasse.

Organisation, Infrastruktur, Medien und Materialien

Das Unterrichtszimmer verfügt über eine vielseitige Ausstattung inklusive Beamer, Visualizer, Wandtafel und Flipchart. Das vorgegebene Lehrmittel ist „Medizinische Grundlagen“, behandelt wird die Handlungskompetenz „C.1 In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren“

Gekürzte Bedingungsanalyse

- Zusammensetzung und Merkmale der Klasse
 - Jahr Fachangestellte Gesundheit EFZ (Klasse FaGe24a)
 - 21 Lernende: 19 Frauen, 2 Männer, 16-18Jahre alt
 - Klasse kann gut selbständig arbeiten, Unruhe kommt meist bei längeren frontalen Inputs auf
- Lernvoraussetzungen
 - homogene Klasse, Stand des Vorwissens ist ähnlich
 - vertraut mit Online-Teaching, digitalen Techniken
- Verhalten
 - keine negativ auffallenden Schülerinnen, keine zu bemerkende Konflikte innerhalb der Klasse, offen und höflich
- Organisation, Infrastruktur, Unterrichtsmaterialien, Medien
 - Schulzimmer mit Beamer, Visualizer, Wandtafel und Flipchart, Lehrmittel Medizinische Grundlagen

Didaktische Analyse

1 Gegenwartsbedeutung

Eine Notfallsituation können die SuS jederzeit begegnen, sowohl im Berufsalltag wie auch in der ausserbetrieblichen Umgebung. In meinem Unterricht im ersten Jahr, sollen die SuS theoretisch lernen, wie man in solchen Situationen reagiert. Sitzt die Theorie gut, kann die praktische Umsetzung einfacher und sicherer ausgeführt werden. In der Berufspraxis wird dieses Wissen dann noch praktisch vertieft.

2 Zukunftsbedeutung

Das Berufsbild der Fachfrauen Gesundheit und Fachmänner Gesundheit EFZ zeichnet sich durch in 5 Punkte zusammengefasste Kenntnisse, Fähigkeiten und Handlungen aus. Eines dieser Punkte besagt, dass meine SuS im Beruf Klientinnen und Klienten in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens im stationären wie ambulanten Bereich pflegen und betreuen. In diesem Rahmen können immer Notfallsituationen auftreten. Deshalb ist es wichtig, dass die SuS wissen, wie sie in solchen Situationen reagieren solchen. Auch ausserhalb des Arbeitsortes können unerwartete medizinische Ereignisse vorkommen. Somit sind die machenden Erfahrungen resp. zu gewinnende Erkenntnisse in der Auseinandersetzung mit dem Inhalt eine notwendige Voraussetzung für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben in

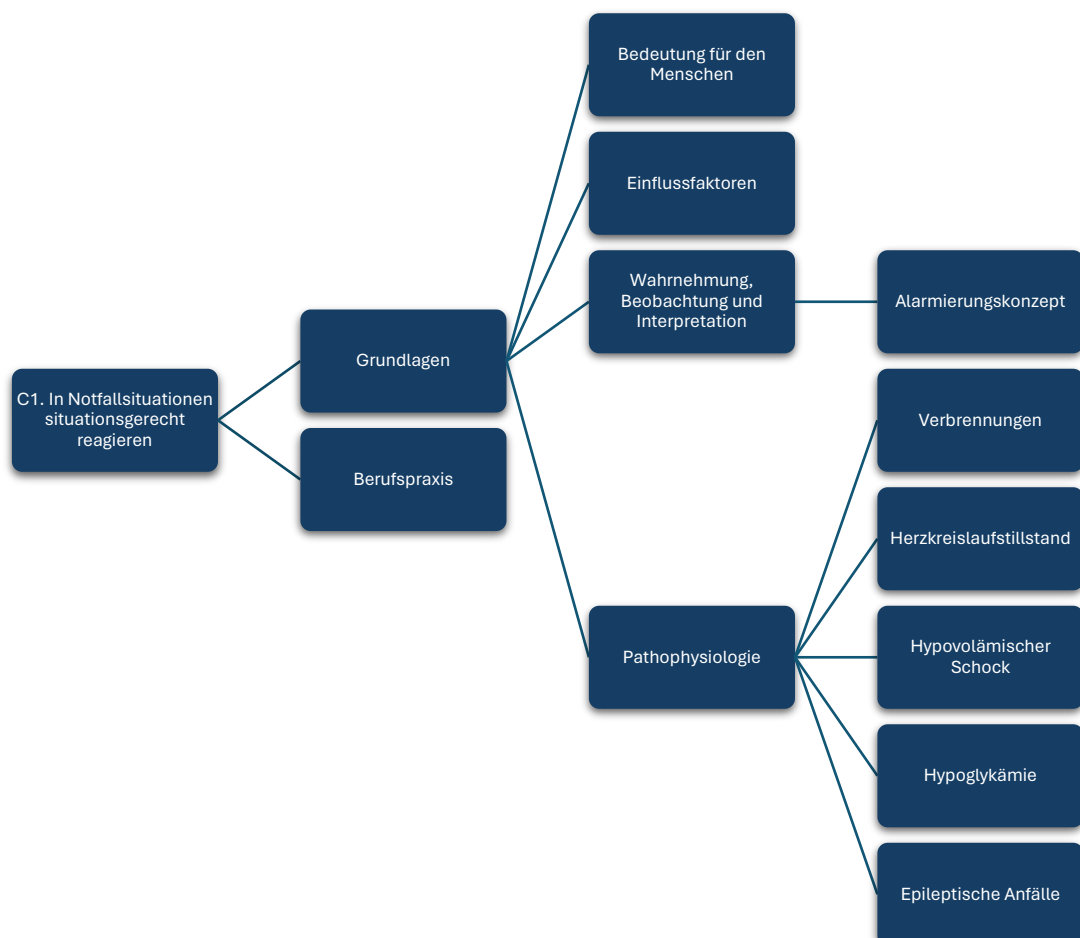
Beruf und Gesellschaft. Im weiteren Verlauf der Ausbildung werden die SuS weiterhin diese Fertigkeit erlernen und verbessern. Da ist fundamentales Grundwissen wichtig und diese soll hier vermittelt werden.

3 Exemplarische Bedeutung

Die wichtigsten Grundprinzipien setzen sich zusammen aus: Bedeutung einer Notsituation für den Menschen, dem Alarmierungskonzept inklusive dem Ampelschema und der Pathophysiologie mit den häufigsten medizinischen Notfällen. Insbesondere die Sensibilität für solche belastenden Situationen und die Bedeutung von einem schnellen Handeln unter Berücksichtigung der eigenen Sicherheit wird hier als Ziel gesetzt.

4 Thematische Struktur

Die thematische Struktur entspricht dem Ablauf des Mediums. Für die Berufspraxis müssen die theoretischen Grundlagen vermittelt werden. Dazu gehören Bedeutung von Notsituationen, Einflussfaktoren auf Notsituationen, verwendete Hilfsmittel bei einer Blutentnahme, Gefahren und Komplikationen sowie Pathologien wie Verbrennungen, Herzkreislaufstillstand, Hypovolämischer Schock, Hypoglykämie und Epileptische Krampfanfälle. Anbei noch eine Inhaltsanalyse:



5 Zugänglichkeit / Darstellbarkeit

Angestrebt wird ein sicheres theoretisches Wissen zu Notsituationen inklusive Alarmierungskonzept und korrekte Massnahmen bei diversen medizinischen Notfällen.

Eine beispielhafte Situation die die SuS in der Praxis begegnen können wird nun folglich dargestellt:

Eine 30-jährige Patientin klingelt. Der Fachmann/die Fachfrau Gesundheit unterbricht seine/ihre Tätigkeit und geht zu ihr, um sich zu erkundigen, was sie wünsche. Beim Betreten des Zimmers ist der/die FaGe irritiert. Er/Sie findet die Patientin nicht im Bett oder Sessel. Schnell realisiert er/sie, dass etwas Aussergewöhnliches passiert ist. Er/Sie sucht und findet die Patientin in der Nasszelle regungslos am Boden liegend.

Der/Die FaGe spürt ein Panikgefühl, unterdrückt dieses und überlegt, was zu tun ist. Er/Sie löst mit der Patientenrufanlagen den Alarm aus und überprüft Ansprechbarkeit, Puls und Atmung von der Patientin sowie deren Gesichtsfarbe. Die Teamkolleginnen der Station kommen ins Zimmer gerannt und fragen, was passiert sei. Der/Die FaGe erklärt die Situation und bittet um Hilfe, um die Patientin in die richtige Lage zu bringen.

Eine zweite Person holt den Notfallwagen und das Blutdruckmessgerät. Die Patientin öffnet nach ein paar Sekunden langsam die Augen. Obwohl sie noch nicht benommen wirkt, beantwortet sie die gestellten Fragen. Der/Die FaGe misst den Blutdruck der Patientin, anschliessend hilft er/sie zwei Teamkolleginnen, die Patientin auf das Bett zu legen.

Als sich die Situation stabilisiert hat, reflektieren der/die FaGe und die diplomierte Pflegefachperson die Situation. Er/Sie erzählt in Ruhe, was er/sie erlebt und wie er/sie reagiert hat. Dabei stellt er/sie fest, dass er/sie in dieser Situation korrekt gehandelt hat. Anschliessend dokumentiert er/sie seine/ihre Beobachtungen und Handlungen in der Pflegedokumentation.

Zielformulierung:

1. Bedeutung für den Menschen

Grundlagenwissen

- Die Lernenden können Einflussfaktoren auf Notsituationen und den in solch einer Situation involvierten Menschen, nennen. (K1)
- Die Lernenden können das Ampelschema erläutern. (K2)
- Die Lernenden können die wichtigsten Notrufnummern nennen. (K1)

Anwendungswissen

- Die Lernende können situationsgerechte Vorgehensweisen und Alarmierungskonzepte erläutern, welche in Notsituationen nötig wären. (K4/K5)
- Die Lernenden können in Notsituationen korrekt handeln. Dies beinhaltet die korrekte Alarmierung. (K6)

Handlungswissen

- Die Lernende können in Notsituationen Ruhe bewahren. (K6)

2. Pathophysiologie: Verbrennungen, Herzkreislaufstillstand, hypovolämischer Schock, Hypoglykämie und epileptische Anfälle

Grundlagenwissen

- Die Lernende können verschiedene Pathologien, welche sie in einer Notsituation begegnen können, nennen und kennen deren Definitionen. (K1/K2)
- Die Lernenden können Symptome von den verschiedenen Pathologien aufzählen. (K1)
- Die Lernende können die Risikofaktoren der Pathologien nennen. (K2)

Anwendungswissen

- Die Lernende können einfach und verständlich die Therapien bei den häufigsten Pathologien erläutern. (K4/K5)

Handlungswissen

- Die Lernende können bei medizinischen Notfällen mit den häufigsten Pathologien entsprechende Massnahmen treffen und situationsgerecht reagieren (K6)